

Kirschfruchtfliege

Rhagoletis cerasi



Kirschfruchtfliege und Larve



Fotos: Hubertus Gernoth/Landratsamt Ortenaukreis, Rüdiger Wolff/LTZ

Die Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) ist der Familie der Bohrfliegen (Tephritidae) zugeordnet und zählt bei Süßkirschen zu den wirtschaftlich wichtigsten Schaderregern. Ihre Larven auch Maden genannt entwickeln sich in der reifenden Frucht, die dadurch entwertet wird.

Schadbild

Von der Larve der Kirschfruchtfliege befallene Kirschen sind matt und teilweise weich. Da das Fruchtfleisch um den Kern herum zerstört ist, lässt sich dieser in der Frucht verschieben. Im Innern befindet sich eine weiße, fußlose Larve (Maden). Befallene Früchte faulen schneller und werden weich. Bereits verlassene Früchte besitzen ein deutlich sichtbares Ausbohrloch.

Aussehen und Biologie

Die Fliegen werden ca. 3,5–5 mm groß und sind dunkel gefärbt. Auffällig ist der gelbe Punkt auf dem Rücken und die dunklen Binden auf den transparenten Flügeln.

Der Flug der Kirschfruchtfliegen beginnt ca. ab Mitte Mai. Die weiblichen Kirschfruchtfliegen legen ihre Eier in die reifenden Kirschen, wenn diese sich von grün/gelb nach gelb/rot umfärben. Aber auch reife Früchte werden noch mit Eiern belegt.

Insgesamt kann eine Fliege bis zu 100 Eier erzeugen, wobei immer nur 1 Ei in eine Frucht abgelegt wird. Nach ca. 1 Woche schlüpfen die Larven (Maden) und dringen zum Kirschkern vor. Nach weiteren ca. 3 Wochen verlassen die nun erwachsenen Larven die reife Frucht und verpuppen sich im Boden, wo sie bis zum nächsten Frühjahr überdauern. Ein Teil der Puppen kann „überliegen“, schlüpfen also erst im zweiten Jahr. Da die Entwicklung der Kirschfruchtfliege vom Witterungsverlauf abhängt, können sich die Eiablage sowie der Flugverlauf über einen längeren Zeitraum hinziehen. Sauerkirschen und frühe Süßkirschensorten, die während der ersten zwei Kirschwochen reifen, werden in der Regel weniger befallen.

Maßnahmen

Erfahrungsgemäß kann ein starkes Auftreten der Kirschfruchtfliege ein Großteil der Ernte vernichten.

Wo in den Vorjahren an mittelspäten und späten Süßkirschensorten ein Befall auftrat, lässt sich im Gartenbereich bei isoliert stehenden Bäumen durch das Aufhängen von gelben Farbleimtafeln eine gewisse Befallsreduzierung erreichen. Zum Fang der Kirschfruchtfliegen sind im Fachhandel verschiedene Gelbtafeln erhältlich. Die Farbtafeln müssen rechtzeitig, etwa ab Mitte Mai, wenn sich die Kirschen von grün nach



Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg



Baden-Württemberg

*Farbleimtafel**Fotos: Paul Epp/LTZ*

gelb umfärben, in die Kirschenbäume gehängt werden. Dazu sind 1 bis 2 Fallen pro Meter Kronenhöhe, bevorzugt auf der Sonnenseite erforderlich. Nach der Ernte sollten die Fallen wieder abgenommen werden, damit nicht unnötig viele andere Insekten weggefangen werden. Bei stärkerem Auftreten ist diese Maßnahme allerdings nicht ausreichend wirksam!

Zur Befallsminderung für das Folgejahr ist das vollständige Abernten aller Früchte zu empfehlen. Sämtliche Kirschen sollten frühzeitig entfernt werden, damit ein Eindringen der Kirschfruchtfliegenlarven in den Boden verhindert wird.

Für kleinkronige Bäume bietet sich zur vorbeugenden Bekämpfung die Kompletteinnetzung der Baumkrone mit einem engmaschigen Kulturschutznetz (Maschenweite 1,35 mm x 1,35 mm) an. Das Netz sollte dabei am Stamm dicht abschließen. Gleichzeitig schützt das Netz vor Vogelfraß. Bei sehr hohen Bäumen können auch evtl. einzelne Astpartien eingenetzt werden.

Bei einer Neupflanzung sind frühreifende Sorten zu bevorzugen, da die Kirschfruchtfliegen zu deren Reifezeit noch nicht oder weniger aktiv sind.

Pflanzenschutzmittel sind gegen die Kirschfruchtfliegen im Haus- und Kleingarten derzeit nicht zugelassen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe,
Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de
Bearbeitung und Redaktion: Paul Epp, Hans-Georg Funke, Dr. Kirsten Köppler; Layout: Jörg Jenrich